Die Auferstehung

1. Joseph von Arimathäa, ein reicher, angesehener Ratsherr, der Jesus liebte, bat Pilatus um den Leichnam des Herrn. Pilatus gewährte sofort seine Bitte, nachdem er gehört hatte, daß Jesus wirklich tot sei.

2. Da aber Jesus schon gestorben war, öffnete ein Soldat Seine Seite mit einer Lanze. Joseph und Nikodemus nahmen nun den Leichnam Jesu vom Kreuze ab und legten Ihn in ein neues Grab, das Joseph für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Maria Magdalena, Salome, die Mutter von Jakobus und Johannes, und die andere Maria halfen ihnen dabei.

3. Joseph und Nikodemus wälzten einen großen Stein vor den Eingang des Grabes; dann gingen sie alle fort. Der nächste Tag war ein Sabbat.

4. Aber die Juden erinnerten sich daran, daß Jesus gesagt hatte: „Nach drei Tagen werde Ich wieder auferstehen." So versiegelten sie das Grab und stellten eine Wache davor.

5. In der Frühe des ersten Wochentages, unseres Sonntages, kamen die Frauen mit Spezereien, um den Leichnam Jesu zu balsamieren. Unterwegs fragten sie: „Wer wird uns den Stein vom Grabe wegwälzen?“ Aber der Stein war schon fortgewälzt, und das Grab war — leer!

6. Maria Magdalena lief zurück zu den Aposteln, um es ihnen zu erzählen, während die anderen Frauen in das Grab hineingingen. Ein Engel erschien ihnen und sprach: „Sucht ihr den Lebendigen bei den Toten? Jesus ist auferstanden, wie Er gesagt hat. Geht, sagt es Seinen Jüngern: Er ist vom Tode auferstanden! Er wird euch nach Galiläa vorangehen.“

7. Mit Furcht und zugleich mit großer Freude gingen die Frauen vom Grabe hinweg. Inzwischen hatte Maria Petrus und Johannes erzählt: „Sie haben den Herrn aus dem Grabe genommen, und wir wissen nicht, wohin sie Ihn gelegt haben.“ Die zwei eilten zu dem Grab, gingen hinein und sahen die linnenen Kleider liegen.

8. Verwundert gingen sie fort; aber Maria stand draußen und weinte. Jemand stand neben ihr und fragte ruhig: „Frau, warum weinst du? Wen suchst du?“

9. Sie dachte, daß es der Gärtner sei, und fragte unter Tränen: „Herr, wenn du Ihn fortgetragen hast, so sage mir, wo du Ihn hingelegt hast, und ich will Ihn holen.“

10. Da sagte Jesus sanft: „Maria!“—„Meister“, rief sie aus und fiel Ihm zu Füßen. „Rühre Mich nicht an“, sagte Jesus. „Gehe vielmehr zu Meinen Brüdern . . .

11. . . . und sage ihnen: ‚Ich steige auf zu Meinem Vater und eurem Vater.‘“ Jesus begegnete auch den anderen Frauen und sprach mit ihnen. Aber die Jünger glaubten ihnen nicht.

Die bestochenen Wächter

1. Einige von den Wächtern am Grabe meldeten den Hohenpriestern, was sich ereignet hatte.

2. Ein gewaltiges Erdbeben war entstanden; ein Engel mit leuchtendem Antlitz hatte den Stein vom Eingang des Grabes weggewälzt und sich darauf gesetzt.

3. Die Wächter zitterten vor Furcht und fielen wie tot zu Boden. Als sie wieder zu sich kamen, liefen sie zur Stadt, um Kaiphas von dem Vorfall zu berichten.

4. Da versammelte Kaiphas die Mitglieder des Hohen Rates, und sie beschlossen, die Soldaten mit viel Geld zu bestechen, daß sie eine falsche Auskunft gäben: „Sagt: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen den Leichnam, während wir schliefen. Sollte dem Landpfleger dies zu Ohren kommen, werden wir mit ihm reden und euch retten." Die Wächter gehorchten.

Die Emmaus-Jünger

1. Am Nachmittag desselben Tages gingen zwei Jünger nach Emmaus (einem Dorf, das nicht weit von Jerusalem entfernt war). Da nahte Sich ihnen Jesus und ging neben ihnen her. Sie erkannten Ihn aber nicht. Er fragte sie: „Warum seid ihr so traurig?“

2. Einer antwortete: „Bist Du der einzige Fremdling in Jerusalem, der nicht weiß, was mit Jesus von Nazareth geschehen ist? Wir hatten gehofft, Er werde Israel erlösen . . .

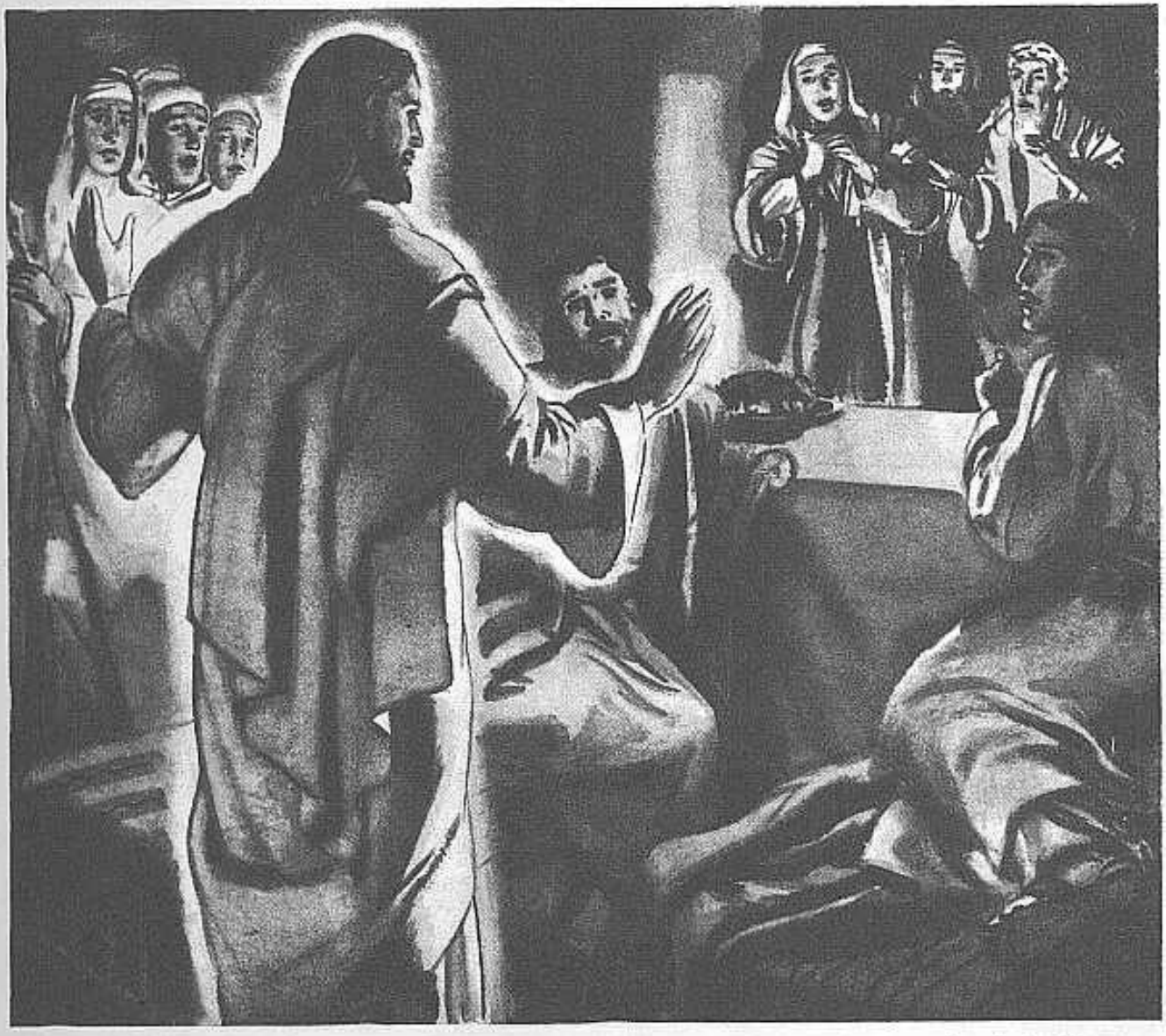
3. . . . aber, Er ist gekreuzigt worden. Sein Leichnam ist verschwunden. Die Frauen erzählten uns, Engel hätten ihnen versichert, daß Er lebe.“ Da legte ihnen Jesus die Schrift aus.

4. Er sagte ihnen: „Mußte nicht Christus dies leiden und so in Seine Herrlichkeit eingehen?“ Als sie nach Emmaus kamen, baten Ihn die Jünger, bei ihnen zu bleiben.

5. Während Er mit ihnen zu Tische saß, nahm Er Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen. Da gingen ihre Augen auf, und sie erkannten Ihn. Er aber entschwand ihren Blicken.

„Er ist wahrhaftig auferstanden“

1. „Brannte nicht unser Herz, als Er auf dem Weg mit uns redete?“ fragten sie einander. Eilig kehrten sie nach Jerusalem zurück, um von ihrer Begegnung zu erzählen. Die Apostel riefen ihnen zu: „Der Herr ist wahrhaft auferstanden und dem Petrus erschienen.“



2. Nun erzählten auch die zwei, was sich auf dem Wege zugetragen hatte und wie sie Ihn am Brotbrechen erkannt hätten. Während sie noch redeten, stand Jesus mitten unter ihnen und sprach: „Friede sei mit euch!“ Sie erschraken und meinten, einen Geist zu sehen. Er aber sagte: „Sehet Meine Hände und Meine Füße!“

(4. Teil, Buchseite 148)

3. „Hat ein Geist Fleisch und Gebein?“ Und Er aß vor ihnen ein Stück gebratenen Fisch und ein Honigbrot. Dann sagte Er zu ihnen: „Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch.“ Nach diesen Worten hauchte Er sie an und sprach: „Empfanget den Heiligen Geist.“

4. Thomas war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Als ihm die Jünger erzählten: „Wir haben den Herrn gesehen“, glaubte er es nicht.

5. „Wenn ich nicht in Seinen Händen das Mal der Nägel sehe und meine Hand in Seine Seite lege, glaube ich nicht“, erklärte er.

6. Eine Woche später kam Jesus wieder zu ihnen. Er sagte zu Thomas: „Lege deine Finger hierher und sieh Meine Hände; lege deine Hand in Meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.“ Da rief Thomas aus: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus aber sprach zu ihm: „Weil du Mich gesehen hast, Thomas, hast du geglaubt. Selig, die nicht sehen und doch glauben.“

(4. Teil, Buchseite 149)

Petrus und der auferstandene Herr

1. Die Jünger kehrten nach Galiläa zurück. Am See Genesareth sagte Petrus: „Ich gehe fischen." Die anderen gingen mit ihm. Sie fingen aber nichts in jener Nacht. Als sie sich gegen Morgen dem Strande näherten, sahen sie jemanden am Ufer stehen.

2. Er rief ihnen zu: „Habt ihr etwas zu essen?" „Nein", antworteten sie. „Dann werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus!"

3. Sie taten es, und das Netz füllte sich mit Fischen. Da sagte Johannes zu Petrus: „Es ist der Herr!" Petrus schürzte sein Oberkleid . . .

4. . . . und sprang ins Wasser. Die anderen kamen in ihrem Boot nach. Jesus sprach zu ihnen: „Bringt einige von den Fischen, die ihr gefangen habt."

5. Petrus tat so. Dann lud Jesus sie ein zu essen. Keiner wagte, Ihn zu fragen, wer Er sei; denn sie wußten, daß es der Herr war. Dann gab ihnen Jesus Brot und Fisch.

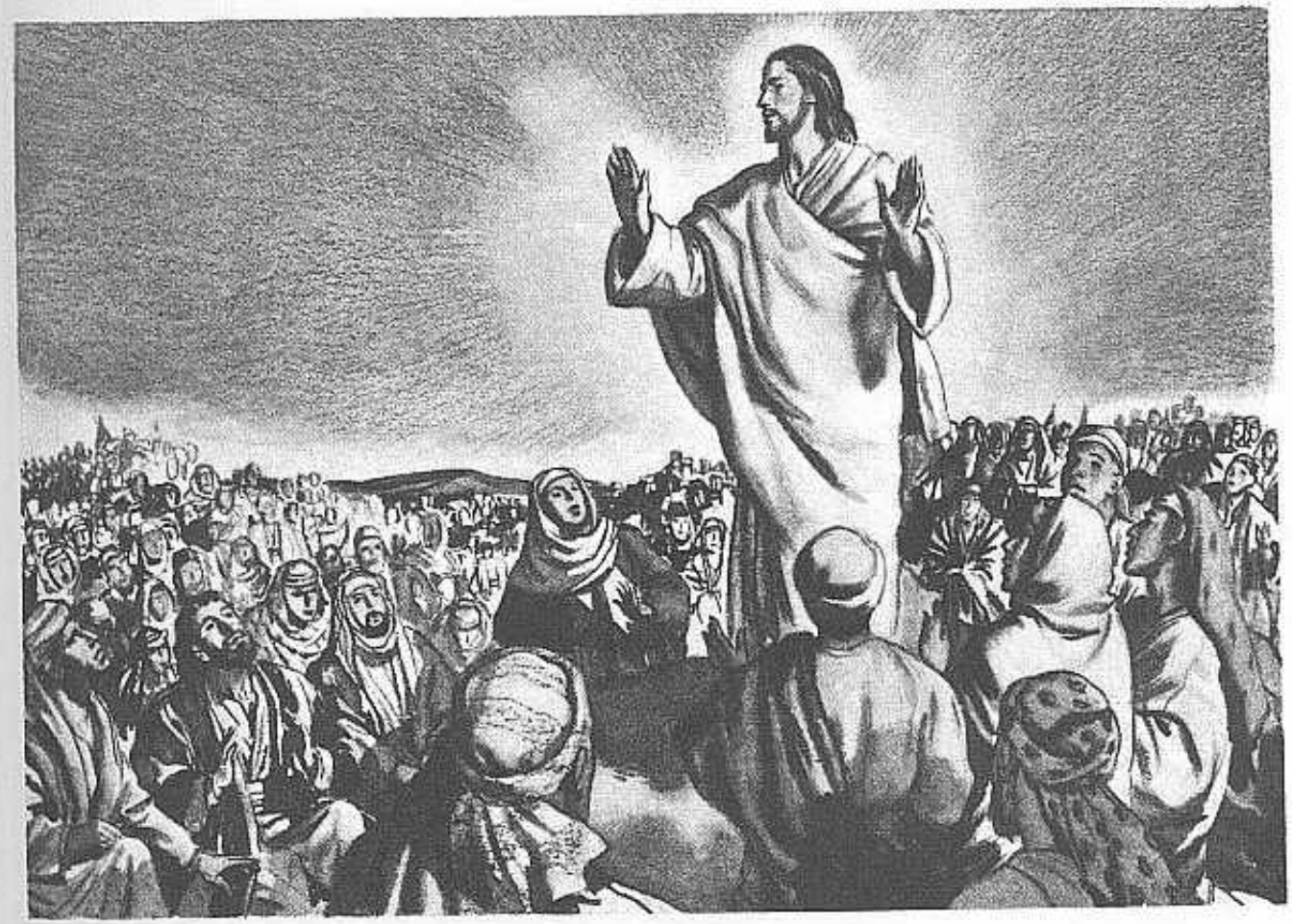
6. Darauf gingen Jesus und Petrus am See entlang. Jesus sprach zu Petrus: „Petrus, liebst du Mich mehr als diese?" Petrus antwortete: „Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe. „Weide Meine Lämmer", sagte Jesus. Und abermals fragte Jesus: „Petrus, liebst du Mich?"

7. „Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe", antwortete Petrus. „Weide Meine Schafe." Und Jesus fragte zum dritten Male: „Liebst du Mich?" Traurig antwortete Petrus: „Herr ...

8. ... Du weißt alles, Du weißt auch, daß ich Dich liebe." Jesus sprach: „Weide Meine Schafe". „Wenn du alt geworden bist, wirst du geführt werden, wohin du nicht gehen willst."

9. Johannes folgte ihnen, und als Petrus sich umwandte und ihn sah, fragte er Jesus: „Herr, was wird aber aus diesem?" Jesus wies die Neugierde des Petrus zurück und sagte: „Wenn Ich will, daß er so bleibe, bis Ich komme, was geht das Dich an? Du aber folge Mir!"

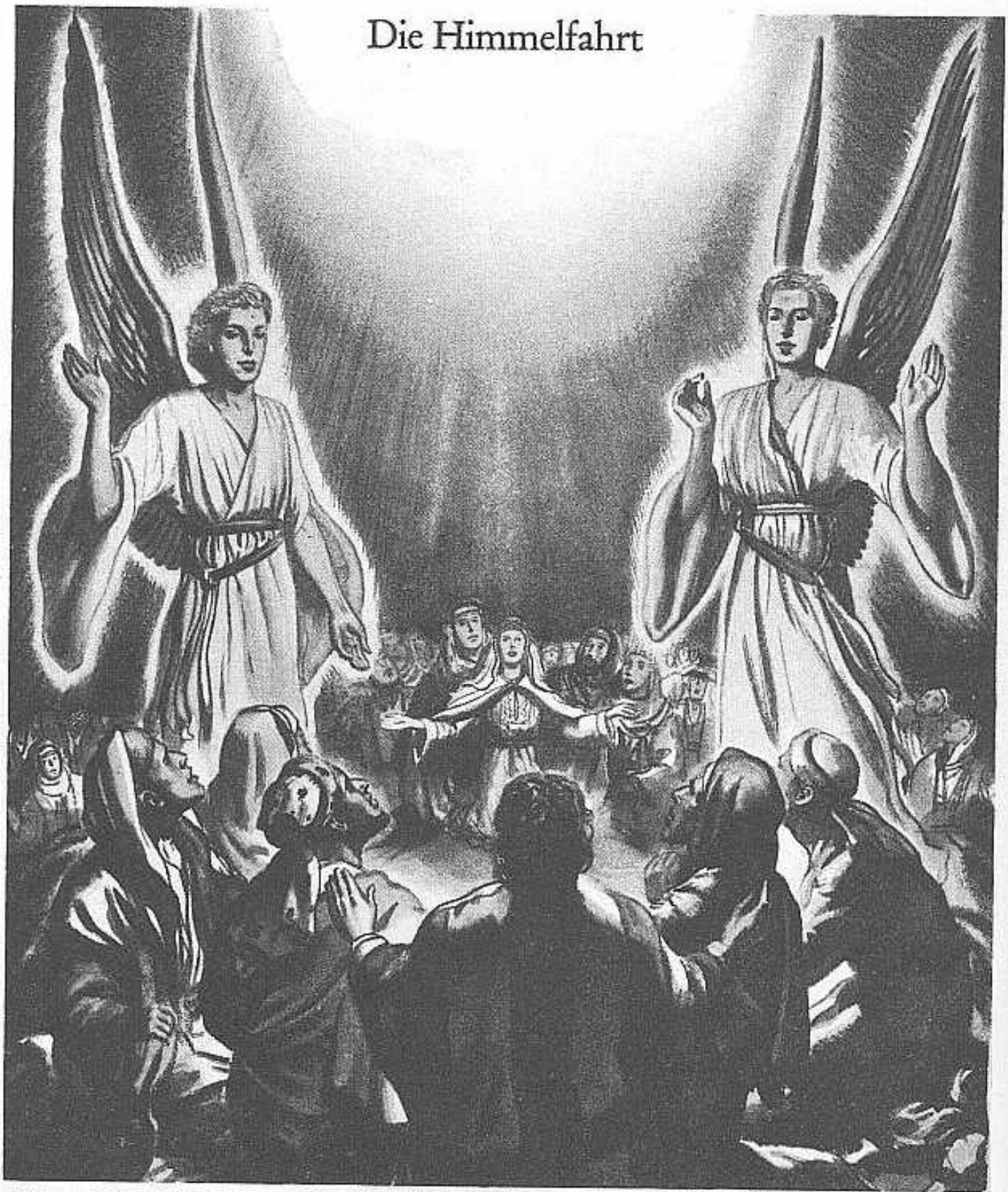
Jesus erscheint vielen



1. Jesus hatte Seine Jünger angewiesen, auf einen Berg in Galiläa zu gehen. Zu den Elfen gesellten sich noch über fünfhundert andere Anhänger des Herrn. Als sie Jesus sahen, beteten sie Ihn an, obgleich einige noch zweifelten. Da sprach Jesus: „Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Gehet also hin und lehret alle Völker."

2. „Dann taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie alles halten, was Ich euch geboten habe. Siehe, Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt."

Die Himmelfahrt



Während vierzig Tagen erschien Jesus Seinen Jüngern immer wieder. Sie wußten, ob sie Ihn sehen konnten oder nicht, daß Er ihnen immer nahe sein würde. Eines Tages kam Er wieder und führte sie hinaus nach Bethanien. Draußen auf dem Ölberg hob Er seine Hände und segnete sie. Während Er sie segnete, ward Er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke entzog Ihn ihren Blicken. Vorher aber hatte Er ihnen die Kraft und den Beistand des Heiligen Geistes versprochen. Während sie Ihm nachschauten, wie Er in den Himmel fuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißen Kleidern neben ihnen. Sie sagten: „Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch hinweg in den Himmel aufgenommen wurde, wird wiederkommen, wie ihr Ihn zum Himmel habt auffahren sehen."